

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 34 (1972)
Heft: 11

Artikel: 1. Internationale Tagung der Maschinenringe, Berlin
Autor: Schönenberger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Internationale Tagung der Maschinenringe, Berlin

(1.–5. Februar 1972)

von A. Schönenberger, ing. agr., Forschungssektion Arbeitswirtschaft, Tänikon.

1. Einleitung

Die erste internationale Tagung der Maschinenringe fand anlässlich der Grünen Woche in Berlin statt. Sie wurde gemeinsam vom Bundesverband der Maschinenringe und vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des KTBL, Dr. Schlange, und des Vorsitzenden des BMR, Bornemann, durchgeführt.

Vertreter elf europäischer Staaten und aus Japan berichteten über die Entwicklung der Maschinenringe und ähnlicher Einrichtungen überbetrieblicher Maschinenverwendung in ihren Ländern.

Bundeslandwirtschaftsminister Ertl wies besonders auf den Wert des überbetrieblichen Maschineneinsatzes bei der Zusammenarbeit von Voll-, Neben- und Zuerwerbsbetrieben hin. Er hob hervor, dass die Förderungsmassnahmen des Bundes viel zur Festigung und Gründung von Maschinenringen beigetragen hätten.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Constantin Freiherr Heereman, betonte, dass die Maschinenringe nach der Uebermechanisierung der Vergangenheit heute als Selbsthilfeeinrichtung der Landwirtschaft viel zur Verbesserung der Rentabilität der Betriebe beitragen können.

Anschliessend sprachen in fünf Grundsatzvorträgen Prof. Bischoff über die betriebswirtschaftlichen und Prof. Wenner über die technischen Entwicklungen in der Landwirtschaft, Dr. Riemann über Betriebshilfsdienste und Dr. Geiersberger über «Partnerschaft in und durch Maschinenringe». Ferner sprach der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Eisenmann über die Bedeutung der Maschinenringe im Rahmen der Förderung der bayerischen Landwirtschaft.

Von einigen dieser Vorträge soll nachstehend eine Zusammenfassung gegeben werden.

2. Der Maschinenring in Deutschland

Ueber die heutige Bedeutung des Maschinenrings in Deutschland orientierte der «Vater der Maschi-

nenringe» Dr. Geiersberger und der Geschäftsführer des Bundesverbandes deutscher Maschinenringe (BMR), Dr. Röhner.

Bekanntlich ist der Maschinenring eine Selbsthilfeeinrichtung der Landwirtschaft.

Ihre Ziele sind:

- Senkung der Kosten für die Erledigung der Hand- und Maschinenarbeit durch organisierte Nachbarschaftshilfe.
- Spezialisierung und Rationalisierung durch volle Ausnutzung von Grossmaschinen und leistungsfähigen Arbeitsverfahren auch in kleinen Betrieben.
- Sicherung des Arbeitsablaufes durch den Einsatz von haupt- und nebenberuflichen Betriebshelfern als neu übernommene Aufgabe der Maschinenringe.
- Mitarbeit am Aufbau vernünftiger wirtschaftlicher, sozialer und humaner Lösungen in der Partnerschaft der Voll-, Zu- und Doppelerwerbsbetriebe.

Hervorzuheben ist, dass der Maschinenring

- selbst keine eigenen Maschinen besitzt
- keine Waren- und Handelsgeschäfte betreibt
- keine Arbeitsverpflichtungen kennt
- das Privateigentum sichert und
- die Privatinitiative der einzelnen Landwirte erhält.

Der Maschinenring setzt für die Durchführung seiner Ziele und Aufgaben ein modernes Management – den hauptberuflichen Geschäftsführer – ein. Damit dies möglich ist, sollte auf **freiwilliger** Basis ein grossräumiger Zusammenschluss von mindestens 300 Landwirten erreicht werden können.

Von diesen Grossringen gibt es in der Bundesrepublik Deutschland zur Zeit ca. 150, die von hauptberuflichen Geschäftsführern geleitet werden. Ihre Zahl ist im Steigen.

Daneben gibt es noch ca. 250 Kleinringe und Zusammenschlüsse auf Ortsebene mit Selbstvermittlung oder nebenberuflichen oder ehrenamtlichen Geschäftsführern. Ihre Zahl nimmt zugunsten der Grossringe laufend ab.

Die Zahl der Mitglieder in den Maschinenringen beträgt zur Zeit bei stark steigender Tendenz ca. 60'000. Der Wert der gegenseitig verrechneten Leistungen während des vergangenen Jahres beträgt rund 33 Millionen DM. Etwa 1,3 Millionen ha landwirtschaftlicher Nutzfläche befinden sich im Besitz aller Maschinenringmitglieder. Das sind etwa 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Bundesrepublik Deutschland. In 213 der insgesamt 413 Landkreise, also in etwa der Hälfte der Bundesrepublik, gibt es Maschinenringe.

Zu den Mitgliedern der Maschinenringe gehören Landwirte aller Grössenklassen, Lohnunternehmer, Landmaschinenfachbetriebe, Organisationen der Genossenschaften, Sparkassen sowie Einzelpersonen, die die Arbeit der Maschinenringe fördern.

Die Vermittlung der Maschinen und der Betriebs helfer erfolgt hauptsächlich durch den Geschäftsführer per Telefon.

Die Verrechnung der Leistungen geschieht bargeldlos im Bankeinzugsverfahren nach festen Verrechnungssätzen, die in der Preisliste niedergelegt sind, die jedes Jahr von der Mitgliederversammlung neu bewilligt wird. Freie Vereinbarungen bei den Arbeitspreisen für besondere Fälle sind zulässig.

Die Finanzierung der Geschäftsführer des Maschinenrings erfolgt in der Regel durch Aufnahmegebühren, Mitgliederbeiträge, Provisionen, Spenden von Organisationen und Verwaltungen sowie durch Zuwendungen der öffentlichen Hand. Der Staat (Bund und Länder) fördern die Maschinenringe finanziell im Rahmen der Gesetze.

Der Schwerpunkt der Maschinenringarbeit und damit der Dichte der Maschinenringe liegt in Bayern und in Niedersachsen. In einigen Ländern ist die Zahl der Maschinenringe noch gering.

Die Maschinenringe bestehen in der BRD seit 1958. Ihr Gründer, Dr. Geiersberger, prägte ihre Erfolgsparole: «Jeder kann — keiner muss».

3. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft

Ueber dieses Thema sprach Prof. Dr. Th. Bischoff von der Fachgruppe für Agrartechnik der Fakultät für Landwirtschaft an der Universität Stuttgart-Hohenheim.

Er wies zuerst auf den gewaltigen Wandel hin, den die deutsche Landwirtschaft in den letzten zwanzig Jahren durchgemacht hat. Die Vollarbeitskräfte haben um mehr als die Hälfte und die landw. Betriebe um mehr als einen Drittel abgenommen; seit 1966 sanken oder stagnieren die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte.

Die Anpassung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe an die derart veränderten Antriebskräfte ist nach Prof. Bischoff durch folgende Stufen gekennzeichnet:

1. Ausschöpfung aller Möglichkeiten des Einsatzes ertragssteigernder Produktionsmittel zur Steigerung des Betriebserfolges. Neuere Analysen weisen den engen Zusammenhang zwischen Naturalertrag und Einkommen nach. Ungeachtet der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist die Erschliessung von Reserven beim Einsatz voll variabler Produktionsmittel in vollem Gang und hat zu ständig steigenden Naturalerträgen geführt.
2. Organisatorische Weiterentwicklung durch Schwerpunktbildung oder spezialisierte **Betriebsorganisation** und **Technisierung**. Diese Anpassungsphase bedeutet Ausdehnung der effizientesten Produktionszweige auf jeweils besonders geeigneten Standorten.
3. Einzelwirtschaftliches **Wachstum** als zukünftig notwendige Reaktion des Landwirts auf die verschlechterte Ertragslage bei zunehmenden Einkommensansprüchen. Die Problematik der Betriebsvergrößerung besteht bekanntlich in der Freisetzung landwirtschaftlicher Produktionskapazitäten durch andere und im Investitionsproblem bei Unsicherheit. Ein bestimmtes Mehreinkommen erfordert je nach dem Standort, Produktionszweig und Finanzierung unterschiedliche Mittel.

Im Rahmen dieser Entwicklung sieht Prof. Bischoff die grosse Bedeutung der überbetrieblichen Maschinennutzung. Diese erlaubt auch eine Extensivierung der Betriebe, besonders der Nebenerwerbsbetriebe. Andererseits vermindert sie das Investitionsrisiko, das durch die hohen Kosten der modernen Vollerntemaschinen stark angestiegen ist.

4. Der Maschinenring in Bayern

Es wurde mit grosser Genugtuung aufgenommen, dass der Bayerische Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. H. Eisenmann, zum Thema «Der Maschinenring – Basis des bayerischen Weges zur Förderung der Landwirtschaft» das Wort ergriff. Er führte unter anderem aus, dass es das Ziel der bayerischen Agrarpolitik sei, das Einkommen der Landwirtschaft zu steigern und ihre soziale Lage zu verbessern. Auch möchte man ein breitgestreutes Eigentum erhalten, das Leben auf dem Lande lebenswert gestalten und den ländlichen Raum als Kulturlandschaft bewahren.

Es gilt deshalb, einen Kern von lebensfähigen Voll-erwerbsbetrieben zu erhalten oder soweit als möglich und notwendig zu schaffen. Zum anderen möchte man allen Inhabern nichtentwicklungsfähiger Betriebe die Chance geben, Landwirtschaft im Nebenerwerb unter wirtschaftlich und sozial tragbaren Bedingungen zu betreiben. Auch die Nebenerwerbslandwirtschaft wird als eine reale Möglichkeit sinnvoller Betriebsentwicklung angesehen.

Durch die Partnerschaft der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe möchte man die strukturbedingten Nachteile des bäuerlichen Agrarsystems ausgleichen. Auf diese Weise schafft man der bäuerlichen Landwirtschaft bei Produktion und Vermarktung die Vorteile der Grossbetriebe, vermeidet aber die Nachteile der Agrarfabriken (Monokultur).

Dabei kommt dem Maschinen- und Betriebshilfsring eine Schlüsselrolle zu. Neben der von anderer Seite hervorgehobenen Senkung der Produktionskosten erleichtert die Zusammenarbeit im Maschinen- und Betriebshilfsring die Arbeitsteilung in der Landwirtschaft und die Umstellung auf nebenberufliche Landbewirtschaftung, mildert somit die Härten des Strukturwandels und verbessert nicht zuletzt durch die Arbeitsaushilfe die soziale Lage aller Bauern.

Aus diesen Ueberlegungen heraus wurde in Bayern das Gesetz zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft geschaffen. Schwerpunkt des Gesetzes ist die Förderung der Partnerschaft in der Landwirtschaft. Den Maschinen- und Betriebshilfsringen, den Erzeugerringen sowie den Kuratorien für Betriebshelfer und Dorfshelferinnen werden aufgrund des Gesetzes 80 % der Personalkosten und 50 %

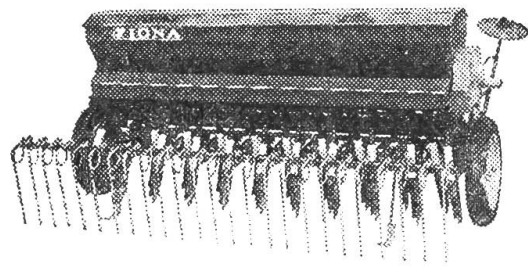
der Geschäftskosten aus öffentlichen Mitteln erstattet.

Das Bayerische Landwirtschaftsförderungsgesetz ist das erste Agrargesetz, in dem die Erhaltung der Kulturlandschaft als Zielsetzung verankert wurde. Durch Aufstellung von Agrarleitplänen und Wald-funktionsplänen und durch Bereitstellung staatlicher Mittel will man den Gesetzesauftrag erfüllen. Hilfen sollen dort gewährt werden, wo sich die übrigen Förderungsmassnahmen als unzureichend erweisen, die Aufrechterhaltung der land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung zur Wahrung des Landschaftscharakters jedoch erforderlich ist.

(Fortsetzung folgt)

Nachwort der Redaktion: Im 2. Teil wird K. Schib (SVBL) hauptsächlich über anlässlich der Tagung durchgeführte Exkursionen berichten.

FIONA Anbau-Sämaschine 2–6 m Arbeitsbreite



Technisch perfekt u. weltweit bekannt.

Getriebe - Zahnräder - Lager - Saatrohre und viele andere Teile aus

NYLON

dem Werkstoff unserer Zeit.

Nylon-Teile sind bei höchster Präzision verschleissfest - bruchstark - wartungs- und rostfrei.

● Ein echter Leichtbau in solider Grundkonstruktion

Einwandfreie Aussaat von Getreide, Feinsämereien oder gekörntem Kunstdünger.

Auskünfte und Unterlagen durch die Generalvertretung:

Müller Maschinen AG

4112 Bättwil, Telefon 061 - 75 11 11

Lieferung ab Lager Bättwil.

Preise auch heute noch sehr günstig.